



## Wege zur Klimaanpassung – Mit regionalen Netzwerken zum Erfolg



Eröffnung der KLIMZUG-Abschlusskonferenz durch Dr. Georg Schütte, Staatssekretär im BMBF

Foto: M. El-Saaf

Unter dem Motto „Wege zur Klimaanpassung – Mit regionalen Netzwerken zum Erfolg“ trafen sich knapp 300 Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung am 26. und 27. November 2013 in Berlin zur KLIMZUG-Abschlusskonferenz. Nach fünf Jahren Verbundprojekt-Arbeit in den sieben Modellregionen unter dem Dach der BMBF-Fördermaßnahme „Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten“ (KLIMZUG) wurden auf der Abschlussveranstaltung die entwickelten regionalen Klimaanpassungslösungen und deren Implementierung vorgestellt und diskutiert. Neben Vorträgen und Diskussionsrunden bot die begleitende Ausstellung der sieben KLIMZUG-Regionen einen guten Überblick über die Vielzahl der Projekte und ein breites Spektrum von entwickelten Anpassungsmaßnahmen im Rahmen der Fördermaßnahme KLIMZUG.

Dr. Georg Schütte, Staatssekretär im BMBF, eröffnete die Abschlusskonferenz und betonte die Beispielhaftigkeit der KLIMZUG-Projekte besonders im Hinblick auf die regionale Netzwerkbildung. Im Mittelpunkt der Konferenz standen die sechs parallelen Themenreihen, in denen ausgewählte KLIMZUG-Projekte aus den Bereichen Küsten- und Hochwasserschutz, Energie, Logistik, Stadt- und Regionalplanung bis hin zur Land- und Wasserwirtschaft vorgestellt wurden (siehe

Rückseite). Die Umsetzung der Anpassungsmaßnahmen und -strategien wurde anschließend mit den Partnern aus Wissenschaft und Praxis diskutiert. So konnten der regionale Ansatz und die Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Stakeholdern hervorgehoben werden. Auch in der Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Wirtschaft und Kommunen wurde deutlich, dass die Anpassung an den Klimawandel eine Aufgabe ist, die das Handeln und die Zusammenarbeit einer Vielzahl von Akteuren erfordert. Jedoch können die unterschiedlichen Strukturen, Aufgaben und Prozesse in Kommunen und Unternehmen auch zu Zielkonflikten zwischen der Klimafolgenanpassung und anderen Themen führen. Somit bleiben potenzielle Synergieeffekte oft unerkannt.

Der Ansatz der KLIMZUG-Fördermaßnahme, das Handeln und Zusammenarbeiten einer Vielzahl von Akteuren auf regionaler Ebene zu fördern, hat sich nicht immer als einfach, aber durchaus als zukunftsweisend erwiesen. Durch die Netzwerkarbeit konnte in verschiedenen KLIMZUG-Modellregionen die Ausarbeitung von regionalen Klimaanpassungsstrategien vorangetrieben werden und die entstandenen Netzwerke werden vielerorts auf (regional-)politischer und unternehmerischer Ebene verstetigt. Auch in der Abschlussdiskussion mit

## KLIMZUG im Dialog



Am 12. und 13. November 2013 fand die 3. Statuskonferenz der Fördermaßnahme „KLIWAS – Auswirkungen des Klimawandels auf Wasserstraßen und Schifffahrt in Deutschland“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Berlin statt. Der KLIMZUG-Begleitprozess nutzte die Gelegenheit, die BMBF-Fördermaßnahme KLIMZUG zu präsentieren. In der begleitenden Ausstellung und in einem Kurzvortrag im Plenum wurden die sieben KLIMZUG-Regionen und auch die Zusammenarbeit einzelner KLIMZUG-Projekte mit den Ressorteinrichtungen des BMVBS besonders im Bereich Küsten- und Hochwasserschutz präsentiert. Während der Diskussion zeigte sich, dass der Netzwerk-Charakter der KLIMZUG-Verbünde beispielhaft ist und regionale Kooperationen eine immer wichtigere Rolle bei der erfolgreichen Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen spielen. Besonderes Interesse fanden der regionale KLIMZUG-Ansatz und die transdisziplinären Instrumente, wodurch unterschiedlichste Akteure an der Gestaltung einer klimarobusten Zukunft beteiligt werden können.

Vertretern aus dem BMBF, dem BMU und dem BMVBS wurde hervorgehoben, dass mit KLIMZUG ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gemacht wurde, um das Thema Klimaanpassung in die Regionen zu tragen. MinDir. Dr. Karl Eugen Huthmacher vom BMBF betonte, dass die transdisziplinären Forschungsansätze beim Thema Klimawandel künftig weiter in den Fokus rücken sollten und die Vernetzung nicht nur auf regionaler Ebene stattfinden müsse, sondern in Zukunft auch die unterschiedlichen Kompetenzen der verschiedenen Ministerien miteinander verwoben werden sollten.



## dynaklim präsentiert erstmals die Roadmap 2020

Ein gutes Stück Arbeit auf dem Weg zur klimarobusten Region

Emscher-Lippe ist geschafft: Mit der Roadmap 2020 stellte das *dynaklim*-Netzwerk am 7. November 2013 im Rahmen des jährlichen Symposiums einen regionalen Fahrplan zur Anpassung an den Klimawandel

der Region vor. Die Roadmap 2020 bündelt Strategien, Lösungswege und Maßnahmen zur regionalen Anpassung an den Klimawandel, die Wissenschaftler und regionale Praxispartner für ausgewählte Themenfelder in vier Jahren gemeinsam erarbeitet haben. Sowohl die Vorträge und Diskussionsbeiträge als auch die Themeninseln verdeutlichten, dass mit *dynaklim* und der Roadmap 2020 wichtige Impulse gesetzt und wesentliche

Schritte für die regionale Anpassung gemacht wurden. Durch das Netzwerk haben sich Akteure gefunden, die weiterhin zusammenarbeiten, das Thema in ihre alltägliche Arbeit integrieren und in die verschiedenen Gremien der Region tragen werden. Mehr zur Roadmap 2020, dem Prozess, den Strategien und den Maßnahmen finden Sie unter [www.dynaklim.de](http://www.dynaklim.de).

[nies@fiw.rwth-aachen.de](mailto:nies@fiw.rwth-aachen.de)

Gefördert vom



Herausgeber:  
Institut der deutschen Wirtschaft Köln  
Kompetenzfeld Umwelt, Energie, Ressourcen  
Verantwortlich für den Inhalt:  
Dr. Hubertus Bardt

Kontakt: Institut der deutschen Wirtschaft Köln  
Konrad-Adenauer-Ufer 21 · 50668 Köln  
Telefon: 0221 49 81-790 · Fax: -99790  
E-Mail: [kontakt@klimzug.de](mailto:kontakt@klimzug.de)  
[www.klimzug.de](http://www.klimzug.de)





## SCHWERPUNKT: KLIMAWANDEL UND KLIMAAANPASSUNG IN DEN KLIMZUG-REGIONEN ERGEBNISSE AUS DEN PARALLELEN FOREN DER KLIMZUG-ABSCHLUSSKONFERENZ

### Küstenschutz und Hochwasserschutz

In diesem Forum wurden wesentliche Ergebnisse aus den KLIMZUG-Verbänden in drei Impulsbeiträgen zusammenfassend dargestellt. Räumlich ging es hierbei von der Küste über tidebeeinflusste, küstennahe Flüsse bis hin zum Binnenhochwasserschutz. Die anschließende Diskussion befasste sich schwerpunktmäßig mit der Nutzung der Ergebnisse aus den Vorhaben für die Praxis. Hierzu wurde von den Praxispartnern auf dem Podium ein Überblick gegeben. Beispielsweise resultiert aus dem Verbund KLIMZUG-NORD ein durch das Bundesumweltministerium gefördertes Projekt mit dem Namen Klee, in dem auf der Grundlage der

Ergebnisse aus KLIMZUG-NORD für die Este, einem tidebeeinflussten Nebenfluss der Elbe, im Detail Anpassungsmaßnahmen für die Zukunft geplant werden. Im Vorhaben RADOST liefern die Ergebnisse der Arbeiten in den Fokusgebieten direkten Input für Küstenschutzplanungen. Auch in den anderen KLIMZUG-Verbänden fließen die Ergebnisse direkt in zukünftige Arbeiten ein. Ein weiterer Schwerpunkt der Diskussion lag auf dem Thema Risiko und Risikobewertung sowie auf der Bedeutung breiter Kommunikation von Gefahren und erforderlichen technischen und nichttechnischen Schutzmaßnahmen. Abschließend wurde von allen an



Foto: neurolle - Rolf (pixelio.de)

der Diskussion Beteiligten ein positives Votum für die Verstärkung der KLIMZUG-Netzwerke gegeben. Die Emschergerossenschaft wird auch künftig regelmäßige Arbeitstreffen des *dynaklim*-Netzwerks unterstützen.

*froehle@tuhh.de*

### Stadt- und Regionalplanung

Das Forum zur Stadt- und Regionalplanung enthielt zunächst Kurzbeiträge aus vier KLIMZUG-Verbänden. Die Beiträge verdeutlichten das konkrete Zusammenspiel von Klimawandelanalysen und Fachplanungen sowie integrierten Planungen und deren Umsetzung. Eine Diskussionsrunde unter Einbeziehung weiterer Teilnehmer, vor allem aus der Regional- und Kommunalpraxis, zeigte Perspektiven für die Strategieentwicklung auf: Zukünftig werden Fragen der interkommunalen Kooperation und der „strategischen Regionsbildung“ an Bedeutung gewinnen. Zudem bedarf das produktive Zusammenwirken von formeller Planung und informellen Ansätzen weiterhin der intensiven Diskussion (z. B. zur Vermeidung partikularistischer Interessendurchsetzung). Des Weiteren thematisierte das Forum die zukünftigen Formen der Wissenschaft-Praxis-Kooperation, um die Möglichkeiten des wechselseitigen Lernens noch zu stärken.

*g.hutter@ioer.de*

### Logistik und Hafenwirtschaft

In der Diskussion der Projektarbeiten zu den Themen Häfen an Nord- und Ostsee, öffentlicher Nahverkehr in Dresden und Unternehmen in Nordrhein-Westfalen wurde deutlich, dass der Klimawandel meist nur als ein Faktor unter zahlreichen weiteren wahrgenommen wird, die das Unternehmenshandeln beeinflussen. Hinsichtlich langfristiger Infrastrukturinvestitionen besteht jedoch die besondere Bereitschaft, Effekte des Klimawandels bei der Entscheidungsfindung zu berücksichtigen. Die durch die KLIMZUG-Projekte angestoßenen Klimaanpassungsansätze werden sich über die Projektlaufzeit hinaus vor allem dann verstetigen lassen, wenn sie von bereits bestehenden Gremien und Institutionen erfolgreich in laufende Planungs- und Entscheidungsprozesse integriert werden können. Potenziale hierfür werden vor allem im Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement sowie im integrierten Risikomanagement gesehen.

*jesko.hirschfeld@ioew.de*

### Wasserhaushalt und Siedlungswasserwirtschaft

Die Referenten dieses Forums berichteten über den Umgang der Dresdner Stadtentwässerung mit Starkniederschlägen und Überflutungsrisiken, über den regionalen Dialogprozess der Nutzer von Wasserressourcen an der Lippe in Nordrhein-Westfalen und über die Entwicklung von Lösungen für ein nachhaltiges Gewässermanagement am Beispiel eines Kleingewässers in Brandenburg. Die Vorträge und die Diskussion machten deutlich, dass eine erfolgreiche Klimafolgenanpassung das Zusammenspiel von technischen und organisatorischen Maßnahmen, eine erheblich verbesserte Kooperation aller Planungsdisziplinen (besonders der Stadtplanung) und eine Einbettung in gut organisierte Planungs- und Kommunikationsprozesse vor Ort erfordert.

*hasse@fiw.rwth-aachen.de*

### Land- und Ernährungswirtschaft

Im Rahmen von Impulsreferaten aus den KLIMZUG-Regionen Berlin-Brandenburg, Hamburg, Bremen-Oldenburg und Nordhessen wurden zuerst die vielseitigen Herausforderungen für die Landwirtschaft im Umgang mit den Folgen des Klimawandels dargestellt. Es wurden Anpassungsstrategien und -maßnahmen im Ökolandbau, in der Fleischwirtschaft und zur Wasserverfügbarkeit in den Bereichen Ackerbausysteme, Beregnung und Agrarlandschaftsstruktur vorgestellt und diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass sich Praxisakteure und Wissenschaftler frühzeitig verständigen müssen, damit Lösungen zur Klimaanpassung nicht nur erarbeitet, sondern auch erfolgreich umgesetzt werden können. Schwierigkeiten in der Anpassungsforschung ergaben sich dennoch bei der Planung und Vermittlung zwischen

Wissenschaft und Praxis wegen der unterschiedlichen Zeithorizonte von Klimawandel und betriebswirtschaftlichen Entscheidungen.

*jbachinger@zalf.de*



Foto: PixelWookie (pixelio.de)

### Energie

In diesem Forum wurde über neue Technologien berichtet, bei denen die Klimaanpassung im Energiebereich eher mit zusätzlichen Energiemehrverbräuchen verbunden zu sein schien. Demzufolge stellte die Diskussion die Frage in den Mittelpunkt, ob dies grundsätzlich so sei und Klimaanpassung der Mitigation entgegenlaufe. Diese Bedenken konnten zumindest teilweise ausgeräumt werden, weil einige der im Kontext der Klimaanpassungsforschung fokussierten Kältetechnologien auch für schon bestehende Kälteprozesse Effizienzpotenziale beinhalten. Durch die Nutzung von bisher ungenutzter Abwärme zur Kälteerzeugung oder die Nutzung unkonventioneller Kältequellen wie Flüsse, Grundwasser oder Geothermie kann der Kältebedarf effizienter gedeckt und ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Wesentliche Ergebnisse im Energiebereich beruhen dabei auf der engen Zusammenarbeit mit verschiedenen Praxisakteuren.

*clausen@borderstep.de*